

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Abnahme des Blattes kostet 5 Pf. Frischungswelle täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Der Krieg.

Ein Sieg über die Russen.

8000 Gefangene gemacht.

Berlin, 23. Aug. (B. Z. V.) Starke russische Streitkräfte gingen gegen die Linie Gumbinnen-Angerburg vor. Das erste Armeekorps griff am 20. August den erneut auf Gumbinnen vordringenden Feind an, warf ihn zurück, machte 8000 Gefangene und erbeutete 8 Geschütze.

Von einer beim ersten Armeekorps befindlichen Kavalleriedivision fehlte längere Zeit Nachricht. Sie hatte sich mit zwei feindlichen Kavalleriedivisionen herumgeschlagen und traf nachher beim ersten Armeekorps wieder ein mit 500 Gefangenen. Weitere russische Verstärkungen gehen nördlich Pregel und südlich der maurischen Seelinie vor. — Ueber das weitere Verhalten unserer Ostarmee muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Gegner unsere Maßnahmen nicht zu verraten.

Ueber die Fortschritte an der französischen Grenze

folgen bald weitere Mitteilungen. Weitere Versuche des Gegners, im Oberelsaß vorzudringen wurden durch einen Sieg in Lothringen vereitelt. Der Feind zieht auch im Oberelsaß ab.

Die deutschen Truppen bringen siegreich vor.

Berlin, 23. Aug. (B. Z. V.) Nördlich Metz hat der deutsche Kronprinz mit seiner Armee zu beiden Seiten von Longwy vorgehend, den gegenüberstehenden Feind gestern siegreich zurückgeworfen. Die in Lothringen siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Luneville-Blamont erreicht und setzte die Verfolgung fort.

Vor Namur (Belgien) donnern seit vorgestern Abend deutsche Geschütze.

Die tapferen Württemberger.

Stuttgart, 23. Aug. (B. Z. V.) Das hiesige vortretende Generalkommando gibt bekannt, daß unser heimatliches Armeekorps im Verband einer Armee unter der Führung des deutschen Kronprinzen an dem nordwestlich Metz erzielten Siege ruhmreichen Anteil genommen hat. Es lebe Seine Majestät der König. Ein Hurrah unseren braven Truppen!

Siegestelegramm des deutschen Kronprinzen an unsern König.

Stuttgart, 23. Aug. Seiner Majestät dem König ist heute früh folgendes Telegramm zugegangen: „Vollständiger Sieg. Des 13. (Württ.) Armeekorps hat sich bewundernswürdig geschlagen. Ich bin stolz, Deine Truppen unter Meinem Kommando zu haben. Wilhelm, Kronprinz.“

Weiteres siegreiches Vordringen unserer tapferen Truppen in Belgien und Frankreich.

Berlin, 24. Aug. (B. Z. V.) Die unter dem bayerischen Kronprinzen in Lothringen siegreichen Truppen überschritten die Linie Luneville-Blamont-Str. Das 21. Armeekorps zog gestern in Luneville ein. Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Außer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen erbeutete der in und an den Vogesen vorgehende linke Flügel bereits 150 Geschütze. Die Armee unter dem deutschen Kronprinzen setzte gestern den Kampf und die Verfolgung vorwärts Longwy fort. Die zu beiden Seiten von Neufchâteau (Belgien) vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg schlug gestern die über den Semois (Belgien) vorgedrungene französische Armee vollständig und befindet sich in der Verfolgung. Zahlreiche Geschütze, Feldzeichen und Gefangene (darunter mehrere Generale) fielen der Armee des Herzogs Albrecht in die Hände. Westlich der Maas dringen unsere Truppen gegen Maubeuge (an der franz. belgischen Grenze) vor und schlagen eine vor ihrer Front auftretende englische Kavalleriebrigade.

Berlin, 23. Aug. (B. Z. V.) Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Weit hin durch die deutschen Lande und in alle Welt hinaus ist die Kunde von unseren herrlichen Siegen, die mit allen Mitteln moderner Kriegsführung vorbereitet waren, gedrungen. Drei Wochen eines wunderbaren Aufschwunges der gesamten Nation sind vergangen, seitdem der Kaiser die Mobilmachung befohlen hat. Vor dem Geist der Zeit ist weggeblasen, was im Frieden im Kampf der Parteien und Interessen wie eine unüberwindliche Schranke zwischen den verschiedenen Gruppen unseres Volkes zu stehen schien. Auch in den gemischtsprachigen Landesteilen wird es jetzt klar, wie die Kulturgemeinschaft zusammenhält gegen unsere Feinde im Westen und Osten. Einig in Not und Tod, feststehend in Pflanzung und Sieg, wird unser Volk in dem gewaltigen Ringen unüberwindlich sein. Tief eingeträgt trägt jeder von uns das Bewußtsein mit sich, für eine gerechte Sache zu stehen. Unsere kriegerischen Erfolge 1864 waren zwar eine weitbewegende Leistung und doch sind sie ein Kinderspiel gewesen an der unerhörten Aufgabe die unser Volk heute zu lösen bestimmt ist. Schon sind Taten vollbracht, die sich an die größten Kriegserfolge des deutschen Volkes würdig anreihen. Größere werden und müssen folgen. Wir müssen siegen. Wir waren von einem dichten Längengewebe umspinnen, das den Zweck verfolgte, die neutralen Staaten zu einer Stellungnahme gegen Deutschland und Oesterreich zu bewegen. Heute ist der große Sieg aller Welt bekannt und damit der Schleier der Täuschung zerrissen. Unsere Armee hat die Probe glanzvoll bestanden. Dankbar und stolz grüßt Deutschland seine tapferen Söhne.

Das tapfere Vordringen unserer Truppen hat überall einen großen Jubel ausgelöst. An vielen Orten des Landes wurde der Sieg unserer Truppen in besonderer Weise gefeiert.

Die Freude in Stuttgart.

Stuttgart, 23. Aug. Dem Gottesdienst in der Garnisonskirche wohnten der König und die Königin an. Feldprobst Blum hielt eine ergreifende Ansprache. Nach dem Gottesdienst verlas der König den vor der Kirche aufgestellten Truppen das ihm vom deutschen Kronprinzen zugegangene Siegestelegramm und brachte ein Hurra auf das Vaterland

und den obersten Kriegsherrn aus. Nach Bekanntwerden der deutschen Siege sammelte sich vor dem Wilhelmspalast eine große Menschenmenge an und bereitete dem König eine Ovation durch Abfingen patriotischer Lieder. Der König erschien am Palastringang, dankte in bewegten Worten und brachte ein Hurra auf das Heer aus.

Stuttgart, 23. Aug. (Siegesfeier.) Aus Anlaß der glänzenden Erfolge der württembergischen Truppen an der Westgrenze wurde heute Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr auf Befehl des kommandierenden Generals v. Hügel von einer Ludwigsburger Ersatzbatterie Viktoria geschossen. Gleichzeitig läuteten bis gegen 6 Uhr sämtliche Glocken der Stadt. In allen Straßen herrschte reges Leben und große Begeisterung. Gegen 5 Uhr traf ein weiterer Verwundetenkransport hier ein, nachdem schon nachmittags eine große Zahl Verwundeter hier untergebracht worden war. Die waderen deutschen Kämpfer wurden von der Bevölkerung allenthalben mit Hurrarufen begrüßt.

Die Begeisterung in Berlin.

Berlin, 23. Aug. Die Kunde von dem Sieg des Kronprinzen wurde heute gegen Mittag durch Extrablätter Unter den Linden bekannt, die, wie alle Straßen im Innern Berlins, noch wegen des Sieges bei Metz reichen Flaggenschmuck trugen und von einer festlich gestimmten Menge durchflutet waren. Die Kaiserin war eben, von begeisterten Huldigungen begrüßt, zum kronprinzlichen Palais gefahren, das ebenso wie das Schloß selbst von besonders dichten Menschenmassen umgeben war, die immer wieder vaterländische Lieder anstimmten. Als nun die Kaiserin das Palais wieder verließ, konnte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Ihr Automobil vermochte sich durch die herandrängenden Scharen nicht mehr durchzuwinden und mußte schließlich den Weg durch Seitenstraßen wählen. Die begeisterten Kundgebungen dauern den ganzen Nachmittag fort.

Die Freude über die deutschen Siege in Oesterreich.

Wien, 22. Aug. Die hiesigen Blätter feiern den glänzenden Sieg bei Metz, der hier als Leistung glänzender Taktik, beispiellosen Mutes und bewundernswerten Energie der deutschen Armeekorps jubelt wird als Meister- und Heldentat, welche die besten Hoffnungen auf den Ausgang des Weltkrieges und seine politischen Konsequenzen gewaltig steigert und zur frohen Gewißheit macht.

Die Türkei.

Konstantinopel, 23. Aug. Die Nachricht über den großen Sieg der Deutschen bei Metz rief in allen Schichten der türkischen Bevölkerung eine gewaltige Begeisterung hervor. Die österreichisch-deutsche Kolonie veranstaltete ein besonderes Freudenfest.

Der fehlende Verbündete.

Es kamen der Feinde sieben
Daher gleich Mördern und Dieben.
Der Serb, der Brit, der Rus, Franzos,
Japaneser, Belgier, Montenegrios.
Die sprachen voll Entzücken:
„Weil, diesmal wird's uns glücken,
Von uns, den heiligen Sieben
Wird Deutschland aufgerieben!“
— Sie haben sich verrechnet bloß.
Viel Röch' verderben oft die Söb.
Den größten Verbündeten kannten sie nicht
Und haben drum kein Telegramm an ihn g'richt,
Und der hilft Deutschland aus der Not
Weil er sein Freund ist — der liebe Gott!
Julie Winter, Pfalzgrafenweiler.



Die Oesterreich.-ungarischen Operationen.

Berlin, 23. Aug. (W. Z. B.) Aus Sarajewo ging heute nachmittag folgende Meldung beim Admiralsstab der Marine ein: Am 20. August Serbenstellung Höhe 954 bei Nisegrad genommen. Seesoldaten in erster Linie, 3 tot, 2 Offiziere 21 Mann verletzt. Verhalten der Mannschaft musterhaft. (Bez.): Major Schneider. — Es handelt sich um unser Sturabdetachment, das sich nach dem Abzug von Sturarie den oesterreichischen Operationen angeschlossen hat.

Wien, 23. Aug. (W. Z. B.) Von dem Kriegspressequartier wird unter dem 21. August amtlich gemeldet: Vom 20. d. M. liegen folgende zusammenfassende, verspätet eingegangene Meldungen vor: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz Cattaro sind wir ohne wesentlichen Erfolg von den Montenegrinern beschossen worden. Unsere Festungs- und Marineartillerie erwiderte das Feuer mit sichtlich größerer Wirkung. Bei Trebinje herrscht Ruhe. Bibeca wurde mäßig aber ununterbrochen beschossen. Die eigenen Truppen besetzten am 18. August Plelje und sind im Vordringen gegen die obere Drina und den Tim. An der unteren Drina führten die Truppen den anbefohlenen Rückmarsch vollkommen geordnet und vom Feind unbelästigt durch. Bei Babanz fand ein erfolgreicher Vorstoß gegen Siben statt, worauf die siegreichen Truppen wie befohlen, wieder zurückgingen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz schreitet die Aufklärung mit gutem Erfolg fort.

Sofia, 23. Aug. (W. Z. B.) Von der serbisch-bulgarischen Grenze wird gemeldet: Die oesterreichisch-ungarische Armee ist im erfolgreichen Vorrücken ins Janere Serbiens begriffen. Die serbische Armee ist von allen Seiten bedrängt infolge der erlittenen ungeheuren Verluste. In Nisch herrscht Panik. Unzählige serbische Flüchtlinge suchen eine Zufluchtsstätte in den bulgarischen Grenzorten. Nachdem in Nisch kein Platz mehr für die Verwundeten ist, sind sie nach Pirov geschickt worden. Der bulgarische Gesandte Tschapratschkow ist unterwegs nach Sofia.

Budapest, 23. August. Im Klub der nationalen Arbeiterpartei erklärte Honvedminister Hawaii auf Befragen über die Bedeutung des heutigen Communiqués, sowie über die Lage folgendes: Als offener Soldat sage ich immer die Wahrheit; was sie auch sei. Ich vermag auf bestimmte zu erklären, daß zu pessimistischer Auffassung keinerlei Grund vorliegt und es mit unserer Sache in Serbien gut steht. Die dort operierenden Truppen lösen trotz des Uebergewichts des Feindes heldenhaft ihre Aufgabe. Es gelang ihnen, die Serben zurückzuwerfen und eben heute erhalte ich die Nachricht, daß auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz unsere Truppen ein aus 30 Bataillonen bestehendes serbisches Heer besiegten. Das Communiqué, das einzelne Mißverständnisse haben, bezweckt ausschließlich, zu erklären, daß große entscheidende Ereignisse sich nicht im Süden, sondern im Norden abspielen werden. Ich erkläre offen, welches die Lage ist wie ich auch mit männlicher Offenheit sprechen würde, wenn die Lage nicht diese wäre. Ich wiederhole, daß wir mit den bisherigen Ergebnissen zufrieden sein können, denn es gelang, dem Feind riesige Verluste beizubringen. Man muß sich jedoch, wie ich bereits erklärte, vor Augen halten, daß die entscheidenden Kämpfe erfüllt werden. Den Worten des Honvedministers folgen langanhaltende Applaus.

Es liegen außerdem eine Reihe Nachrichten über das siegreiche Vorgehen der oesterreichisch-ungarischen Truppen vor.

Serbische Grenzlaten.

Sofia, 23. Aug. (W. Z. B.) Der Kommandant von Strumiza telegraphiert, daß drei mazedonische Flüchtlinge,

Art läßt nicht von Art.

Roman von G. Hill.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin zu Ihrer Verfügung.“
„Ich bitte Sie also, Ihrem Patienten in meinem Namen mitzutellen, daß ich bereit bin, auf seinen Vorschlag einzugehen; aber nur unter zwei Bedingungen, an denen ich unversäglich festhalten werde. Erstens muß er sich verpflichten, mir das bewußte Papier — er weiß schon, um was es sich handelt — zum Zwecke der Vernichtung auszuhandigen, sobald ich meinen Teil des Vertrages erfüllt habe. Und zweitens muß er mich davon entbinden, ihn wiederzusehen, ehe der Augenblick der Erfüllung gekommen ist.“
„Geht er auf diese Bedingungen ein, so bin ich bereit, bis zur Erledigung der Angelegenheit hier im Hause zu bleiben — unter der Voraussetzung natürlich, daß mir ein angemessenes Unterkommen gewährt werden kann, und daß ich ganz unbelästigt bleibe. Die nötigen Vorkehrungen zu treffen, muß ich ganz und gar ihm überlassen. Aber Sie dürfen ihm sagen, daß ich den Wunsch habe, es möge alles so schnell als nur möglich vor sich gehen.“
Der Doktor verbrachte sich.
„Ich werde Ihren Auftrag wörtlich ausrichten,“ erklärte er und verließ das Zimmer.
Der falsche Graf mußte nicht viel Zeit gebraucht haben, um sich auf die ihm gemachten Vorschläge zu entscheiden. Denn es waren kaum zehn Minuten vergangen, als Edith den vermeintlichen Doktor Pittius schon wieder eintraten sah.
„Der Graf läßt Ihnen sagen, daß er mit allem einverstanden ist. Um die Vorbereitungen brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Das wenige, was da zu tun sei, können Sie wohl durch seinen Kammerdiener erledigen.“
Dorans, daß der Doktor von dem Kranken noch immer aus dem „Grafen“ gesprochen hatte, zog die Komtesse den Schluß, daß ihr Peiniger den Arzt nicht in sein Vertrauen gezogen hatte. Sie schloß sich dadurch erleichtert,

die sich auf bulgarisches Gebiet zu retten suchten, um den serbischen Nachstellungen zu entgehen, von serbischen Grenzwächtern angegriffen wurden. Diese lösteten einen und verhafteten die zwei übrigen, die sie auf grausame Weise folterten. Acht anderen von Gemzeli Geflohenen gelang es in der vergangenen Nacht, die bulgarische Grenze zu erreichen, nachdem sie den serbischen Gendarmen, die sie wahrscheinlich niedermeheln wollten, entkommen waren. Ihr Besitzum ist beschlagnahmt worden. Ihre Kinder wurden festgenommen und gemartert. Dieses Vorgehen der serbischen Behörden in Mazedonien hat eine große Erregung unter der Grenzbevölkerung hervorgerufen.

Die Königin von Belgien.

Berlin, 21. Aug. Die Boss. Ztg. meldet aus München, die Königin der Belgier, die bekanntlich eine Tochter des verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern ist, soll in Poffenhofen am Starnberger See, dem Sommeritz der herzoglichen Familie und auch in Bad Kreuth wiederholt gesehen worden sein.

Das luxemburgische Rote Kreuz.

Berlin, 22. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In Luxemburg ist durch Stiftungsurkunde vom 8. Aug. 1914 die Gesellschaft des luxemburgischen Roten Kreuzes ins Leben gerufen und durch großherzoglichen Entschluß vom 9. Aug. staatlich anerkannt worden. Das luxemburgische Rote Kreuz hat die Zulassung zur Mitwirkung an der deutschen freiwilligen Krankenpflege nachgesucht. Von der deutschen Regierung ist dieses Anerbieten mit bestem Dank angenommen worden.

Italien bleibt neutral.

Rom, 23. Aug. (W. Z. B.) Die „Tribuna“ schreibt: Ministerpräsident Salandra empfing eine Vertretung der sozialistischen Gruppe des Parlaments, die um eine Entscheidung der Regierung bezüglich der Zusammenberufung des Parlaments ersuchte, Salandra antwortete: Nach Ansicht der Regierung sei bisher keine Laftache eingetreten, die diese Zusammenberufung notwendig mache. Die Regierung sei fest entschlossen, die Politik der Neutralität weiter zu verfolgen, die aus Gründen angenommen sei, die in der Welt bekannt seien. Die Vertreter der Gruppe bestanden auf ihrem Ersuchen, in dem sie hervorhoben, die Zusammenberufung des Parlaments würde den Vorteil haben, gegenüber der öffentlichen Meinung aufklärend zu wirken und das Verhalten der Regierung sicherer zu machen gegen Strömungen, die eventuell versuchen könnten, sie zu einer Aenderung ihrer Politik zu veranlassen. Die Vertreter spielten dabei auf die Möglichkeit einer Mobilisierung an, Salandra antwortete, nichts Berechtigtes zu einer solchen Annahme und erklärte alle Gerüchte von einer Mobilisierung für unbegründet.

Boikottierung

ausländischer Firmen durch England.

New-York, 22. Aug. (W. Z. B.) Die englische Regierung hat ein Verbot für alle englischen Firmen erlassen, Geschäfte mit solchen ausländischen Firmen abzuschließen, in denen Deutsche beteiligt sind, handelt es sich auch nur um einen einzigen deutschen Teilhaber.

Die englische Ersaharmee.

Budapest, 22. Aug. Der „Pester Lloyd“ meldet: Der Plan, eine englische Ersaharmee von 500 000 Mann zusammenzubringen ist völlig gescheitert, da bloß 2000 Mann sich zum Kriegsdienst gemeldet haben. Kein einziger Arbeiter

obwohl sie sich andererseits sagen mußte, daß der abschließende Handel kaum würde zu Ende geführt werden können, ohne daß die maßgebenden Persönlichkeiten dieses Hauses in das Geheimnis eingeweiht würden. Aber es war jedenfalls gut, wenn ihre Hereinziehung in das Komplott so lange als möglich hinausgeschoben wurde. Ruhste doch ihre Situation von dem Augenblick an, wo sie sich von lauter „Wissenden“ umgeben mußte, noch unerträglich werden, als sie es jetzt schon war. Der Kammerdiener Weigel war jedenfalls von vornherein ein Spießgeselle des Betrügers gewesen, und er würde schon um seines eigenen Interesses willen Schweigen zu bewahren wissen.

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor,“ erwiderte sie in jener kühl zurückhaltenden, vielleicht etwas hochmütigen Art, wie sie allen zu begegnen pflegte, die ihr Vertrauen noch nicht vollständig gewonnen hatten. „Darf ich Ihre kostbare Zeit jetzt noch mit dem Ersuchen in Anspruch nehmen, mir eine Unterredung mit der Dame zu vermitteln, die mich hier irgendwo unterzubringen haben wird, solange — solange die Krankheit Ihres Patienten noch währt?“

Der Herr Graf, der Ihren Wunsch vermutlich voraus sah, hatte bereits ein Zimmer für Sie belegt. Wir können es Ihnen ohne Schwierigkeit zur Verfügung stellen, da das Haus gerade in diesem Augenblick nicht sehr stark belegt ist. Ich werde, ehe ich für heute fortgehe, die Hausdame veranlassen, sich Ihnen vorzustellen, und mit ihr können Sie ja dann alles weitere besprechen.“

„Sie selbst wohnen also gar nicht hier in Ihrer Klinik?“

„Nein, dazu habe ich eine viel zu ausgedehnte Praxis außer dem Hause. Aber ich benutze jeden freien Augenblick, um hierherzukommen und mich über das Ergehen meiner Patienten zu unterrichten.“

„Sie werden mir also die Hausdame schicken. Darf ich mich nach ihrem Namen erkundigen?“

„Es ist ein Fräulein Johanne, und ich bitte Sie, ihr rückhaltlos alle Ihre Wünsche mitzutellen, die gemäß nach besten Kräften Berücksichtigung finden werden. Sie dürfen sich nicht daran stoßen, daß Fräulein Johanne ein etwas autoritäres Auftreten hat. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung in einer Klinik ist das durchaus notwendig.“

hat sich anmerken lassen. Trotzdem versichert die englische Kriegsleitung, daß sie in einigen Wochen 100 000 Mann gesammelt haben werde.

Wehrpflichtige Deutsche zurückgehalten.

Berlin, 23. Aug. (W. Z. B.) Der von New-York nach Neapel abgegangene Dampfer „Ancona“ ist in der Nähe von Gibraltar angehalten und die auf dem Dampfer befindlichen wehrpflichtigen Deutschen, etwa 70 an der Zahl, sind nach Gibraltar als Gefangene übergeführt worden. Unter den Gefangenen befindet sich der Sohn des Direktors der deutschen Bank, Herrmann.

Russische Lügen gegen Oesterreich.

Prag, 23. August. (W. Z. B.) Deutsche und tschechische Blätter bezeichnen die Lügengeldung der Petersburger Telegraphenagentur über den Ausbruch einer Revolution in Prag als wahrhaftiges Produkt boshafter Verleumdungssucht. Die Meldung beweist, mit welchen Mitteln die Tripolente arbeite, um das Ausland über ihre Erfolge und Ausschichten zu täuschen. In der Prager Bevölkerung, die in den letzten Wochen ihre Ergebenheit für die Monarchie und treue Gesinnung in einer festen patriotischen Begeisterung befunde, rufe die Lügennachricht nur mitleidiges Lächeln hervor und zeige klar, wer in diesem Kriege vergiftete Waffen führt.

Das japanische Ultimatum.

Berlin, 23. Aug. (W. Z. B.) Das von der hiesigen japanischen Gesandtschaft überreichte Ultimatum lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt: Die kaiserlich japanische Regierung erachtet es in der gegenwärtigen Zeit für äußerst wichtig und notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, um alle Ursachen einer Störung des Friedens im fernem Osten zu beseitigen und das allgemeine Interesse zu wahren, das durch den Bündnisvertrag zwischen Japan und Großbritannien ins Auge gefaßt ist, um einen festen und dauernden Frieden in Ostasien zu sichern, dessen Herstellung das Ziel des besagten Abkommens bildet. Sie hält es deshalb aufrichtig für ihre Pflicht, der kaiserlich deutschen Regierung den Rat zu erteilen, die nachstehenden beiden Vorschläge auszuführen: 1) unverzüglich aus den japanischen und chinesischen Gewässern die deutschen Kriegsschiffe und bewaffneten Fahrzeuge jeder Art zurückzuziehen und diejenigen, die nicht zurückgezogen werden können, alsbald abzurufen, 2) bis spätestens 15. September 1914 das gesamte Pachtgebiet von Kiautschou bedingungslos und ohne Entschädigung den kaiserlich japanischen Behörden zu dem Zweck auszuantworten, es „eventuell“ an China zurückzugeben. Die kaiserlich japanische Regierung kündigt gleichzeitig an, daß sie, falls sie nicht bis 23. August 1914, mittags, von der kaiserlich deutschen Regierung eine Antwort erhalten sollte, die die bedingungslose Annahme der vorstehenden von der kaiserlich japanischen Regierung erteilten Vorschläge enthält, sich genötigt sehen wird, so vorzugehen, wie sie es nach Lage der Sache für notwendig befinden wird.

Die Antwort auf das japanische Ultimatum.

Berlin, 23. Aug. (Tel.) Auf das japanische Ultimatum wurde dem hiesigen japanischen Geschäftsträger heute vormittag folgende mündliche Erklärung abgegeben: Auf die Forderung Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich im übrigen veranlaßt, ihren Botschafter von Tokio abzurufen und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin die Pässe zuzustellen. (W. Z. B.)

Und die Verantwortlichkeit, die auf den Schultern der Dame liegt, ist sehr groß.“

Mit einer abermaligen Verbeugung zog er sich zurück, so eilig, wie seine ausgedehnte Praxis es ihm zur Pflicht zu machen schien. Edith aber machte sich allerlei unruhige Gedanken über die Gründe, die ihn bestimmt haben konnten, eine derartige Charakteristik der Hausdame zu geben — eine Aeußerung, die beinahe etwas von dem Klang einer Warnung gehabt hatte.

Eine halbe Stunde verging, ohne daß sich jemand hätte bei ihr sehen lassen. Dann erschien Weigel, um ihr eine einfache aber wohl zubereitete Mahlzeit zu servieren, währenddessen er mit der geräuschlosen Gewandtheit seines Berufes aufwartete. Er benahm sich so respektvoll und so korrekt, wie die Komtesse es nur immer erwarten konnte, und doch ging es jedesmal wie ein Erschauern über ihren Leib, wenn er neben sie trat, um ihr eine Schüssel anzubieten. Wusste sie doch jetzt, daß dieser Mensch der Vertraute seines schurkischen Herrn war, und daß die Vorbereitungen für die tiefste Erniedrigung ihres Lebens in seine Hände gelegt werden sollten, oder bereits gelegt waren. Worin diese Vorbereitungen zu bestehen hätten, ahnte sie allerdings nicht. Sie war in allen Dingen des praktischen Lebens, die außerhalb ihrer gewohnten Sphäre lagen, sehr wenig bewandert, und sie wußte darum auch nicht, welcher Formalitäten es für eine Trauung bedurfte, oder von wem dieselbe vollzogen werden mußte. Aber sie nahm an, daß es durch eine obrigkeitliche Persönlichkeit oder durch einen Geistlichen geschehen würde, da sie ähnliches in Romanen gelesen zu haben glaubte. Ein paarmal war sie nahe daran, eine diesbezügliche Frage an den Kammerdiener zu richten. Aber ihr Stolz hielt sie schließlich davon ebenso gebieterisch zurück, wie die verächtliche Miene des Mannes, dessen Gesicht ihr niemals abstoßender und widerwärtiger vorgekommen war wie jetzt.

Edith erinnerte dies Gesicht in ganz merkwürdiger Weise an irgendein anderes, das sie recht gut kennen mußte, ohne daß sie imstande gewesen wäre, darüber klar zu werden, wo es geheißen sein möge.

(Fortsetzung folgt.)

Verlustliste Nr. 2.

Die Verlustliste Nr. 2 ist dem letzten Staatsanzeiger beigelegt. Sie enthält die bis jetzt namentlich und mit ziemlicher Sicherheit bekannt gewordenen Verluste. Es sind 335 Namen von Angehörigen des württ. Armeekorps, (ausschließlich 126er), von denen wir folgende aufzählen:

Musketier Anton Schiebel aus Baisingen O.A. Gorb, vermisst; Musketier Christian Walz aus Langenwald O.A. Freudenstadt, vermisst; Musketier Karl Pfau aus Neumergau O.A. Freudenstadt, gefallen; Tambour Karl Biele aus Freudenstadt, vermisst; Musketier Georg Koppeler aus Emberg O.A. Calw, vermisst; Musketier Adrian Lohmüller aus Bierlingen O.A. Gorb, vermisst; Musketier Eugen Riezingen aus Neuenbürg, vermisst; Musketier Karl Schlegel aus Kaserne Gde. Baiersbrunn O.A. Freudenstadt, vermisst; Musketier Joh. Jakob Theurer aus Edelweiler O.A. Freudenstadt, vermisst; Musketier Georg Johann Kenschler aus Tonbach O.A. Freudenstadt, vermisst; Musketier Bernhard Lohrer aus Gündringen O.A. Gorb, vermisst; Musketier Karl Maulbetsch aus Huzenbach O.A. Freudenstadt, vermisst; Gefreiter Karl Rapp aus Heselbach O.A. Freudenstadt, vermisst; Gefreiter der Reserve Gottfried Kähler aus Höffingen O.A. Freudenstadt, erkrankt; Musketier Christian Desterle aus Glatten O.A. Freudenstadt, verwundet; Reservist Karl Rudolf Günther aus Rotmurg O.A. Freudenstadt, vermisst; Reservist Kaver Wigelmair aus Lügenhardt O.A. Gorb, vermisst; Reservist Hermann Wild aus Lügenhardt O.A. Gorb, vermisst; Musketier Friedrich Braun I aus Gallingen O.A. Nagold, vermisst; Gefreiter der Reserve Viktor Resler aus Freudenstadt, vermisst; Gefreiter der Reserve Adolf Kunath, aus Oberjesingen O.A. Herrenberg, gefallen; Musketier Johannes Säber aus Bildechingen O.A. Gorb, gefallen, Kopfschuß; Musketier Albert Finkbeiner aus Baiersbrunn O.A. Freudenstadt, schwer verwundet, Brustschuß; Musketier Jakob Studner aus Sondorf O.A. Herrenberg, schwer verwundet, Schuß in die Hüfte, Reservelaz. I Ludwigsburg; Musketier Wilhelm Fahrner III aus Odenhof O.A. Freudenstadt, schwer verwundet durch Artillerie-Geschöß; Musketier Karl Klumpp I, aus Rehmühle Gde. Bergorte O.A. Calw, vermisst; Gefreiter der Reserve Karl Maier aus Bollmaringen O.A. Gorb, vermisst; Reservist Martin Hauser, aus Dietersweiler O.A. Freudenstadt, vermisst; Reservist Anton Pfeifer aus Nordstetten O.A. Gorb, vermisst; Musketier Jakob Kenschler aus Ueberberg O.A. Nagold, gefallen, Kopfschuß und rechter Arm; Gefreiter Karl Teufel aus Spielberg O.A. Nagold, gefallen, Brustschuß; Tambour Joseph Denner aus Lügenhardt O.A. Gorb, schwer verwundet, rechter Arm; Musketier Ernst Jeck aus Freudenstadt, schwer verwundet, Bauchschuß; Musketier Johannes Denner aus Lügenhardt O.A. Gorb, schwer verwundet, rechter Arm; Musketier Albert Hartmann aus Nagold, vermisst; Musketier Gottlieb Kirchmann aus Pfalzgrafenweiler O.A. Freudenstadt, vermisst; Musketier Friedrich Waidelich aus Simmersfeld O.A. Nagold, vermisst; Musketier Karl Gensinger aus Pfalzgrafenweiler O.A. Freudenstadt, gefallen, Kopfschuß; Gefreiter d. Res. Johann Georg Eberhardt aus Rott O.A. Freudenstadt, vermisst; Reservist Josef Weins aus Bollmaringen O.A. Gorb, vermisst; Gefreiter Franz Josef Zimmermann aus Gorb, Muskelrheumatismus, Res.-Laz. I Ludwigsburg; Musketier Karl Seyfried aus Calmbach O.A. Neuenbürg, leicht verwundet, Schuß ins Bein; Musketier Ernst Bischoff aus Baiersbrunn O.A. Freudenstadt, vermisst; Reservist Friedrich Jaffe aus Baiersbrunn O.A. Freudenstadt, schwer verwundet, rechtes Bein; Musketier Ernst Burthardt aus Oberal O.A. Freudenstadt — schwer verwundet, rechtes Bein; Reservist Friedrich Mast aus Wittendorf O.A. Freudenstadt, schwer verwundet, linkes Bein; Reservist Wilhelm Maier aus Gorb, vermisst; Musketier Alfred Moser I aus Baiersbrunn O.A. Freudenstadt, schwer verwundet, Bauchschuß; Musketier Friedrich Schmelze aus Dumlingen O.A. Freudenstadt, schwer verwundet, Kopfschuß; Reservist Karl Friedrich Würtz aus Allmand Gde. Baiersbrunn O.A. Freudenstadt, schwer verwundet, rechtes Bein. Res.-Laz. II Ludwigsburg.

Eine Bekanntmachung des stellvertretenden General-Kommandos.

Es sind Beschwerden darüber eingelaufen, daß ein Teil der Bevölkerung sich gegenwärtig häufiger und länger im Wirtshaus aufhalte als sonst. Volkswirtschaftliche und militärdienstliche Gründe gebieten, daß der Wirtshausbesuch eingeschränkt wird. Insbesondere soll den einberufenen, vielfach in Gasthöfen untergebrachten Mannschaften die für sie unbedingt erforderliche Nachtruhe zu teil werden. Ich bestimme daher: Für die Gemeinden des Landes in denen die Polizeistunde aufgehoben ist, wird bis auf weiteres das **Wiederinkrafttreten der Polizeistunde verfügt**. Die Polizeistunde wird für Gemeinden erster Klasse auf elf Uhr, für die übrigen Gemeinden auf zehn Uhr abends festgesetzt. Der stellvertretende kommandierende General: (gez.) Frhr. v. Sögel, General der Infanterie.

Verforgung der Hinterbliebenen mit Pension. Die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern erhalten die gesetzlich zustehenden Pensions- und Versorgungsgeldbeträge durch die zuständigen Stellen bewilligt, ohne daß es eines besonderen Antrags bedarf.

Die Briefsendungen an die im Felde stehenden Soldaten. Das stellvertretende Generalkommando gibt hiermit bekannt, daß aus militärischen Gründen Briefsendungen an die im Felde befindlichen Truppen vor Mitte dieses Monats nicht bestellt werden konnten. Die Beförderung ist jedoch seit einigen Tagen

im Gange und es besteht kein Zweifel daß die Beförderung der Sendungen nunmehr regelmäßig erfolgen wird.

Die Schulen und der Krieg. Die gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen legen den Ortschulräten nahe, die Ausgaben der Schulklassen für Lehrmittel während der Kriegszeit tunlichst zu beschränken, dagegen deren Mittel zur Anschaffung von Fernmitteln (Schreibmaterialien, Hefte, Bücher, Tafeln, besonders auch Garn zum Strickenlernen und zur Anfertigung von Socken für Krieger) für bedürftige Kinder, deren Väter in den Krieg ziehen mußten, in weitestgehender Weise zur Verfügung zu stellen.

Extrablätter. Bei den sich überstürzenden Ereignissen während des jetzigen Krieges ist es nicht möglich, Extrablätter an die Leser unserer Zeitung auszugeben. Auch hat der Zeitungsbetrieb ohnedies jetzt mit bedeutend größeren Mehrausgaben zu rechnen, ohne daß diesen entsprechende Einnahmen gegenüberstehen. Es werden von uns deshalb in der Folge nur Extrablätter zum öffentlichen Anschlagen ausgegeben und im übrigen einzelne Extrablätter zu 5 Pfg. per Stück verkauft. Wir haben auch, besonderen Wünschen Rechnung tragend, ein Abonnement auf diese Extrablätter eingeführt, die den Abonnenten derselben sofort nach Erscheinen ins Haus oder zur Post gebracht werden.

Die letzten starken Gewitter dürften, wie man nach Erfahrungen von 1870/71 und 1813 wohl mit Recht annehmen darf, mit der Schlacht von Mey zusammenhängen. Durch die gewaltige Kanonade bei solchen Massenschlachten wird die Luft in weitem Umkreise so erschüttert, daß eine intensive Wolk- und Gewitterbildung vor sich geht, mit der regelmäßig starker, plötzlich eintretender Platzregen verbunden ist.

Unglücksfall. Am gestrigen Sonntag nachmittag verunglückte Holzhändler Friedrich Maier mit seinem Motorrad auf der Fahrt von hier nach Calw, zwischen Neubulach und Teinach, dadurch, daß das Rad brach. Herr Maier trug schwere Verletzungen davon und mußte mit einem Auto hierhergeschafft werden. Sein Befinden gibt jedoch zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Wart, 23. Aug. Auch hier regen sich fleißige Hände für unsere Krieger. So wurde der neue Schulsaal unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Rehres und seiner Frau in ein Lazarett umgewandelt, worin 8 von Einheimischen zur Verfügung gestellte gute Betten aufgestellt fanden. Diese können bei eventl. Bedarf auch noch vermehrt werden. Der Raum ist mit Wasserleitung versehen, sowie mit einer kleinen Bibliothek ausgestattet und bietet somit Kriegs-Konvaleszenten, für welche speziell diese ruhige Stätte gedacht ist, angenehmen und wohl auch willkommenen Aufenthalt. Ferner stellt die Familie Rehres ihr schmudles Gastzimmer Offizieren zur Verfügung. An Materialien können viele Paar Socken und Binden, von fleißigen Händen angefertigt, abgeliefert werden. Ferner stehen mehr als 100 Flaschen eingedünstete Heidelbeeren versandfertig als Liebesgaben an die Soldaten. Auch Heidefrüchte sollen auf größere Lazarette versandt werden. Eine veranstaltete Geldsammlung für das Rote Kreuz zeitigte ebenfalls ein gutes Resultat und befundete die Opferwilligkeit der hiesigen Einwohner.

Gorb, 23. Aug. (Brand.) Infolge eines sehr schweren Gewitters schlug der Blitz gestern mittag in das Anwesen des Maurers Jakob Bod in der Häsnergasse zu Nordstetten und zündete. Das Haus ist zerstört worden und was das Feuer nicht zerstörte, wurde durch das Wasser vernichtet. Der Besitzer ist versichert.

Rottweil, 22. Aug. (Brand.) Das Anwesen des Ehepaars Caspar und Maria Digefer in Böhringen ist auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise einem Brand zum Opfer gefallen.

Stuttgart, 22. Aug. Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos. Dem Generalkommando sind in letzter Zeit zahlreiche anonyme Briefe zugegangen. Es wird hiermit öffentlich bekannt gegeben, daß hier grundsätzlich nur solche Mitteilungen berücksichtigt werden, die eine Namensunterschrift tragen. Dagegen ist das Generalkommando jederzeit bereit, schriftliche Besuche, Anregungen u. dergl., die mit voller wahrheitsgetreuer Namensunterschrift hierher gelangen, zu prüfen und gegebenenfalls das Erforderliche zu veranlassen. Von Seiten des stellvertretenden Generalkommandos: Der Chef des Stabes: (gez.) v. Ströbel, Oberst.

Stuttgart, 22. Aug. (Verwundetentransport.) Etwas vor 11 Uhr traf heute hier ein weiterer Transport von ungefähr 100 meist leicht verwundeten Deutschen ein. Die meisten waren Fußfranke, und stammten entweder aus Bayern oder aus Baden. Es herrschte unter ihnen eine vorzügliche Stimmung.

Stuttgart, 22. Aug. (Die „schledigen“ Franzosen.) Frankreich ist als das Land der Gourmands bekannt, und wenn der Herr Franzose auf Reisen geht, vielleicht über den Rhein in den Prussien, so pflegt er hier dieselben großen Ansprüche an die Küche wie zu Hause zu stellen. Dem deutschen Hotelier ist das begreiflicherweise gar nicht unangenehm, denn an einem feinen Menü kann er ein ganz hübsches Geld verdienen. Die Herren Militärs nun, die

sich vor einigen Tagen ebenfalls „auf Reisen haben machen müssen“ und sich hier in unserer Stadt „aufhalten“, scheinen nun gleichfalls sehr wählerisch zu sein. Gab es da, wie die „Württembergische Zeitung“ hört, kürzlich in einem der hiesigen Lazarette, wo die Herren untergebracht sind, zum Mittagmahl Kraut und Kartoffeln und dazu Bratwurst. Kraut und Kartoffeln ist ein gutes Essen, das man wahrhaftig nicht und insbesondere nicht zu Kriegszeiten zu verachten braucht. Bei den Messieurs fanden jedoch Gemüße und Kartoffeln keine Gnade, dagegen wurde die gute duftende Wurst mit dem größten Appetit verzehrt und jedenfalls hätten sie es nicht ungern gesehen, wenn das ganze Essen aus „Saucisses“ bestanden hätte. Kraut und Kartoffeln mußten wieder abgetragen werden. Der Abend kam und mit ihm das Abendbrot. Hungrig setzten sich unsere unfreiwilligen Gäste an den Tisch. Die Augen hefteten sich begierig auf die Schüsseln, die hereingetragen wurden. Doch die Enttäuschung: Es gab das Gemüse und die Kartoffeln, die nachmittags stillschweigend abgeholt worden waren, aber diesmal ohne die „Saucisse“. Doch was machen: „Hunger ist der beste Koch“, oder wie man auch zu sagen pflegt: „In Not frisst der Teufel Fliegen“, und so begnügten sich schließlich die Gäste mit dem rauhen deutschen Kraut und den schweren Kartoffeln. Es wird ihnen eine gute Lehre gewesen sein.

Cannstatt, 22. August. (Nachahmensewertes Opfer.) Ein einfaches hiesiges Mädchen, die Braut eines Ausmarschierens, hat nach der Cannstatter Jg. ihre Aussteuer dem Roten Kreuz geschenkt. „Wenn er glücklich wieder heimkommt, dann mach' ich gern wieder eine“, meinte sie.

Heilbronn, 22. Aug. (Sieg-Zubel.) Der große Sieg zwischen Mey und den Vogesen hat hier einen großen Jubel hervorgerufen. Der Kilianssturm trägt Flaggenschmuck ebenso die staatlichen und viele Privatgebäude.

Heilbronn, 23. Aug. (Kriegsreiwilige vor.) Hier werden in den nächsten Tagen noch Kriegsreiwilige eingestellt. Meldungen im Geschäftszimmer des Rekrutendepots des Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121.

Gmünd, 22. Aug. (Gefangenentransport.) Heute nacht halb 1 Uhr trafen etwas über 220 gefangene Franzosen, darunter ein schwer und ein leicht verwundeter, hier ein. Es waren meist Südfrenzen aus der Gegend von Nizza; auch einige Alpenjäger von der italienischen Grenze waren darunter. Die Gefangenen waren im Viehwagen transportiert worden, 30 Stunden unterwegs und daher körperlich sehr stark abgemattet. Daher war auch der Gesamteindruck, den die Rothosen auf die zahlreichen Neugierigen, die sich übrigens im allgemeinen ruhig verhielten, machten, gerade nicht erbebend. Unsere Begleitmannschaft überragte die schmächtigen Gestalten meist um Haupteslänge. Die Gefangenen wurden nach dem Barackenlager befördert.

Gmünd, 23. Aug. (Unsere Verwundeten.) Für Verwundete sind hier 1000 Betten bereit gestellt. Einzelne sind bereits seit 8 Tagen belegt. Gestern nachmittag kam ein Sonderzug mit Verwundeten hier an, darunter auch Franzosen. Sie wurden durch die Sanitätskolonne in die Lazarette geschafft.

Münsingen, 23. Aug. (Gefangenentransport.) Gestern vormittag kamen auf dem hiesigen Bahnhof 800 französische Gefangene an und wurden unter militärischer Bedeckung ins Barackenlager transportiert. Weitere 1200 sind abends gefolgt. Eine große Anzahl Neugieriger von hier und den umliegenden Gemeinden hatten sich am Bahnhof und in der Hauptstraße der Stadt aufgestellt, um die ankommenden französischen Gefangenen, die nicht den besten Eindruck machten, anzusehen.

Riedlingen, 22. Aug. (Kauzerei mit tödlichem Ausgang.) In Hundersingen kam es zwischen zwei Nachbarn zu Händeleien. Dabei wollte der 80 Jahre alte Fährndrich seinem Schwiegerohn zu Hilfe kommen, blieb aber tot am Boden, ohne daß man eine Spur von Gewalt bemerken konnte. Vielleicht ist er auch einem Herzschlag erlegen.

Ravensburg, 21. Aug. (Reichstagswahl.) Bei der heutigen Reichstagswahl im 17. Württ. Reichstagswahlkreis (Teinang-Ravensburg-Zauggau-Riedlingen) wurde der von der Zentrumspartei aufgestellte Kandidat, Landessekretär Stiegele mit 13 494 Stimmen gewählt.

Langenargen, 22. Aug. (Vermißt.) Zwei Töchter hiesiger Bürger, die während des Kriegsausbruchs in Frankreich in Stellung waren, werden seither vermisst. Man hat über ihr Befinden keine Nachricht. Vielleicht läßt sich auf amtlichem Wege über das Schicksal der Vermissten etwas feststellen.

Deutsches Reich.

Hagelschlag im Rheinland.

Neustein, 22. Aug. In einem großen Teil des rheinischen Weinlandes ging heute nachmittag ein furchtbarer Hagelschlag unter heftigem Gewitter nieder. Der berühmte Nieheimer Weinberg bot nach dem Hagelschlag ein winterliches Bild. Auch hinter dem Berg waren weite Flächen weiß wie mit Schnee bedeckt. Die Reben sind stellenweise fast vollständig der Blätter beraubt. Der Schaden ist bedeutend.

Ausland.

Die Beisehung des Papstes.

Rom, 23. Aug. (W. Z. B.) Heute fand die Trauerfeier für den verstorbenen Papst Pius X. und anschließend die Beisehung in der hergebrachten Weise statt. Bei der Trauerfeier waren etwa 1000 Eingeladene zugegen.

Das Konklave.

Rom, 23. Aug. (W. Z. B.) Wie die Tribuna meldet, hat der Camerlengo die formelle Zusicherung gegeben, daß das Konklave nicht später als am 31. August zusammenzutreten wird. Man nimmt an, daß das Konklave kurz ist und der Papst am 3. oder 4. September gewählt sein dürfte.

Die Kinder des Fürstenpaares zu Wied auf der Rückreise.

Rom, 23. August. (W. Z. B.) Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ sind die Kinder des Fürsten und der Fürstin zu Wied aus Durazzo in Bari angekommen und haben von dort die Reise nach Neu-Wied fortgesetzt.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 23. Aug. (W. Z. B.) Die Offiziere und die Besatzung der von England beschlagnahmten Dreadnoughts „Reshadie“ und „Sultan Osman“, die sich in England befanden, sind heute hier an Bord des Transportdampfers „Reshid Pascha“ eingetroffen.

Bermischtes.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

Als die Engländer im Jahre 1791 sich erboten im Krieg zwischen der Türkei und Rußland die Vermittlerrolle zu übernehmen, schrieb der Großvezir an den englischen Gesandten in Konstantinopel: „Der Großherr führt für sich Krieg und schließt für sich Frieden. Er kann seinen Sklaven, seinen Dienern und seinen Untertanen trauen, er kennt ihre Gesinnungen, hat ihre Tugenden erprobt und kann sicher auf ihre Treue rechnen, eine Tugend, die schon lange aus Eurem Winkel von Europa verbannt ist. Wenn alle Christen die Wahrheit sagen, so kann man sich

doch nicht auf die Engländer verlassen: sie verkaufen das ganze Menschengeschlecht. Wie kommt ihr nun zu dem Anerbieten, unsere Vermittler bei Rußland zu werden? Wir brauchen weder eure Freundschaft, noch eure Hilfe, noch eure Vermittlung. Geld ist eure Gottheit, und daher ist der Handel alles bei euren Ministern und bei eurer Nation. Kommt ihr denn, uns an Rußland zu verkaufen? Nein, laßt uns selbst mit unseren Händen fertig werden! Weg mit eurer Vermittlung zwischen der Pforte und Rußland! Es ist immer eure Sache gewesen, das ganze Menschengeschlecht in Streit zu verwickeln und hernach, vermöge eurer Treulosigkeit Nutzen davon zu ziehen. Wir wollen von euch nichts mehr hören, und deshalb befehlen wir euch, auf diese Schrift nicht wieder zu antworten.

§ **Französisches Ehrenwort.** Ein Generalreskript Herzog Ludwigs Eugens von Württemberg vom 8. Februar 1794 hebt mit den Worten an: „Da es öfters zu geschah pflegt, daß von den durch das Reich marschierenden oder sich darin aufhaltenden Transports französischer Kriegsgefangenen nicht nur Gemeine entweichen, sondern auch sogar Offiziers, welche auf ihr Ehrenwort frei herumgehen dürfen, dasselbe auf eine schimpfliche Art brechen und sich flüchtig machen, so ertheilen wir Euch hiemit den gnädigsten Befehl, auf dergleichen Flüchtlinge hundert zu lassen.“ etc. — So haben sie es vor 120 Jahren gemacht, so 1870/71, und nicht anders werden sie es zum großen Teil 1914 wieder halten. Man wird aber diesmal hoffentlich gewarnt sein und das Ehrenwort der Franzosen nicht höher einschätzen als — das ihres Freundes, des Zaren Nikolaus.

§ **Wagnen in Wallenfragnen.** Aus New-York wird uns geschrieben: Daß der Amerikaner seine Beine nicht für Fortbewegungs-Instrumente ansieht, ist schon längst bekannt. In den Städten springt er auch bei ganz kurzen Strecken auf die „Car“, und auf dem Lande herrscht das leichte „Buggy“ oder in neuerer Zeit das Automobil. Wer auf den Landstraßen zu Fuße dahinpilgert, wird unbedingt in die Klasse der Landstreicher gerechnet, bis er das Gegenteil in überzeugender Weise nachweist. Es scheint nun die Be-

figer von Wallenfragnen zu schmerzen, daß ihre Mieter gelegentlich die ganze Länge eines Korridors abstreifen müssen, und so können sie darauf, eine solche Anstrengung der Gehwerkzeuge überflüssig zu machen. Auf der vor kurzem geschlossenen Jahrestagung der Eigentümer von Wallenfragnen wurde nun ein Plan vorgelegt, der die Errichtung kleiner Bahnen in jedem Stockwerk vorsieht, damit die ermüdenden Gänge zum „Lift“ fortfallen. Allerdings scheint ein kleines Geschäftchen darin zu stecken, denn der Vorschlag, auf diesen „horizontal elevators“ Fahrgehalt zu berechnen, wurde mit ziemlichem Beifall begrüßt.

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart, 22. Aug. (Schlachtochmarkt.)** Zugetrieben 66 Großvieh, 34 Kälber, 733 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 75 bis 79 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischig von 88 bis 92 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.; Rinde 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 78 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 72 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von — bis — Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 60 bis 62 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 56 bis 59 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 50 bis 52 Pfg.

Voransichtliches Wetter

m Dienstag, den 25. August: heiter trocken, sommerlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Handwerkskammer Reutlingen.

Um das wirtschaftliche Leben im Gange zu erhalten, richtet die Handwerkskammer als die durch Reichsgesetz berufene Behörde zur Vertretung der Interessen des Handwerks hiemit an

alle Staats- und Gemeindebehörden die Bitte

I. die erteilten Aufträge, namentlich für Bauten und dergl. nicht zurückzuziehen und bereits begonnene Arbeiten nicht unterbrechen zu lassen.

II. die eingegangenen Zahlungsverpflichtungen unter Vermeidung jeder Verzögerung zu erfüllen.

Das Verbindungsammt der Handwerkskammer steht den Behörden zum Zwecke der Arbeitsvermittlung zur Verfügung.

Reutlingen, 20. August 1914.

Der Vorstand der Handwerkskammer:
R. Bollmer. R. Hermann.

Pfalzgrafenweiler.

Verkaufe solange Vorrat guten



Weiß-Wein

das Liter zu 56 und 60 Pfennig.

Georg Schleh.

Altensteig.

Bruchpreis

M. 13.— pro Str. bei

Lorenz Luz jr.

Telefon Nr. 46.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Kirchliche Nachrichten.

Methodistengemeinde.

Von heute Montag bis Donnerstag jeden Abend 7/9 Uhr Kriegsgesellschaft.

Altensteig.

Blenle's

Militärwesten

praktisch und angenehm

liefert mit und ohne Kermet nach Maß

Fr. Bäßler, Kleidergeschäft.

Karten vom Kriegsschauplatz

der westlichen und östlichen Grenze

sind zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhandlung.

Nach dem Vorbild der heute noch rühmlichst bekannten „Illustrierten Geschichte des Krieges 1870/71“ erscheint durch die Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Kürze, jedoch den Zeitverhältnissen angepaßt, in wöchentlichen Hefen:

Illustr. Geschichte des Weltkrieges 1914

Allgemeine Kriegszeitung.

Es wird damit eine fortlaufende, reich mit Bildern geschmückte Zeitgeschichte aller wichtigen Kriegsbegebenheiten geboten.

Bestellungen erbitten wir sofort.

W. Nieker'sche Buchhandlung Altensteig.